

Kräfte dem Allgemeinwohl der Einwohner-
schaft unserer Stadt zu widmen. Er war seit
40 Jahren Direktor des Lodzer städtischen
Kreditvereins, war Vorstand der jüdischen
Gemeinde und bekleidete auch noch in ver-
schieden anderen öffentlichen Institutionen wich-
tige Ehrenämter. Ein solches Leben hinterläßt
große Spuren seines Seins und so hat auch
der Tod S. Rosenblatts eine tiefe Lücke ge-
rissen, die unausgefüllt bleiben wird. Ein edles
Menschenleben, reich gesegnet an irdischen
Glücksgeheimen, hat hier seinen Abschluß ge-
funden. In die Wehmut um das Hinscheiden
dieses menschenfreundlichen Mannes mischt sich
gleichzeitig das Gefühl des Stolzes, daß ein so
edler Mann ein Bürger unserer Stadt ge-
wesen. Ehre seinem Andenken! Friede seiner
Äsche!

Silvester-Fest für Wilna.

Auf Veranlassung des in Warschau bestehenden
Wilna-Komitees, das sich daselbst unter dem Vorsitz
des Sekm-Marshalls Herrn Trampczyński kon-
stituiert hat, hat sich auch in Lodz ein gleiches Ko-
mittee gebildet, das beschlossen hat, an die gesamte
Bürgerchaft um Spenden für die Bahstation in
Wilna zu appellieren. Gerade am Silvesterabend
und am Neujahrstage finden alle Gelegenheit, den
Gefühlen dem Vaterlande gegenüber Ausdruck zu
verleihen und eine Spende zugunsten der dem
Vaterlande so wichtigen Sache darzubringen. Mäße
das Neue Jahr unter dem Zeichen Wilnas be-
ginnen, das jedem polnischen Herzen teuer ist.
Spendensammlungen zu diesem Zweck sollten überall
stattfinden. Ferner mögen auch alle Kaufleute von
ihren Umsätzen einen Teil zugunsten dieses Zweckes
bestimmen. Die Spenden sind an den Kassierer des
Komitees Herrn W. Gersdorf, Petrikauer-Straße
Nr. 102, zu richten.

Für das Komitee
Lyszkowski, Gersdorf, Mikszewski.

Silvester-Unsinn.

Man muß schon einen Unterschied machen zwi-
schen Silvester-Unsinn und Silvester-Unsinn. Wir
wissen aus der Vorkriegszeit, daß in vielen Orten
traditioneller Silvester-Unsinn getrieben wurde,
oder vielmehr getrieben werden durfte, denn die heilige
Hermanbad pflegte in der letzten Nacht des ein-
schwindenden Jahres aus lieber, alter Gewohnheit
zu solchen Unsitzen verständnisvoll ein Auge zuzu-
drücken. Etwas anderes ist es dann freilich mit
dem Silvester-Unsinn, der in der sogenannten neuen
Zeit, die in Deutschland nach der Revolution be-
schert wurde, besonders in dichtbesiedelten Industriestädten,
Formen und Auswüchse angenommen hat, die un-
möglich nach jedermanns Geschmack sein können und
gegen die mit Recht eine vernünftige Behörde ein-
schreiten muß.

Wie schön und harmlos mutet uns heute die
Zeit an, in der ein Ludwig Richter auf seinen
entzückenden Bildern vom Silvester-Unsinn seiner Tage
erzählt, wie das junge Volk den vom Silvesterzug
beschwippten Nachwächter auf der Straße umtanzt
und ihm seinen Spieß und sein Horn wegnimmt,
um damit allerhand Pöffen zu treiben. Oder wie
gemühtlich muß es in den kleinen Städten Süd-
deutschlands in der zweiten Hälfte des 19. Jahr-
hunderts zugegangen sein, in der man sich gegen-
seitig um die mitternächtliche Stunde zum Kosen
des Silvesterpunsch einladet, um dann beim Klänge
des Silvesterpfiffes in schmerzhafter Art Arm in Arm
in Form einer großen Polonaise die Straße heraus-
und herab zu marschieren, die Nachbarn aus den
Fenstern zu klopfen, um sie dadurch zur Teilnahme
an diesem Unzucht aufzufordern. Oder wie erheitert
sich nicht gern an die nützlichen Auszüge der
Handwerker- und Gewerbevereine, unter Vorantritt
des Stadtmagistrats und der fackeltragenden Feuerweh-
re mit den Stadtpfeifern an der Spitze, die sich nützlich-
erweise durch die Straßen bewegen und deren
Teilnehmer man vom offenen Fenster aus mit
gefüllten Punschgläsern zuprostele oder ihnen unter
scherzhaften Zurufen allerhand Federbissen in die
ausgebreiteten Ärmel warf.

In den kleinen Universitätsstädten waren die
Menschenjöhne der altverdienende Mittelklasse der Sil-
vesternacht und sind es noch heute noch. Der
stübliche Uebermut freilich ersann manchmal
Dinge, bei deren Ausföhrungen so manchem Philister
eine Gänsehaut überlief, und die mit den Begriffen
von Zucht und Ordnung nichts gemeinsam hatten.
Aber dafür war eben Silvesterabend, und ein echter
Philister war eben der, der so etwas falsch verstand
und läbel nahm. Etwas weniger erfreulich, beson-
ders für Fremde und mit den heiligen Verhält-
nissen nicht Vertraute waren von alters her und
sind auch noch heute Silvesterkundgebungen in
Berlin, jener sogenannte „Silvesterkrummel“, der sich
hauptächlich in den Straßen der reichshauptstädti-
schen Zentrum abspielt und bei dem sich gewisse
radikalste und gefährliche Elemente so mancherlei
herausnehmen, was einen wohlgeleiteten Menschen
in Schreck und Entzückung zu versetzen vermag.
Wehe dem spielblinden Zyniker, wehe dem mit
schamem Reizerschmuck gezierten modernen Damen-
hut, dessen Träger oder Trägerin „mittenmang“
kommt. . . Vams! Schon ist die „Gemeinschaft“ ge-
trieben oder der stolze Reiter liegt geknickt am
Boden, begleitet von wüstem Lachen und mehr als
dunkel „Anpassungen“. Wenn es nur dabei bleibt,
mag es noch gehen, schlimmer schon wird die
Gemeinschaft, wenn solche radikalsten und gefährlichen
Elemente ihre Mitmenschen durch „Beistellen“ zu
Kalle bringen und bei eifertigen Versuchen, sie
wieder aufzurichten, sie um Hufen und Droschken
erleichtern. Dabei hört natürlich jeder Silvesterk-
auf, und der Unsinn beginnt, der auch darin besteht,
daß man große Menschenansammlungen, wie sie beim
Silvesterfest und Silvesterfesten der

Silvesterfesten sich auf öffentlichen Plätzen und vor
den Stadthäusern bilden, durch sinnloses Gekrei-
chelei, mißdienende Instrumente und Pfeifen fört,
oder gar harmlose Passanten mit rohen Surfen
anknallt, anrempelt, ihre Kleider mit Tinte bespritzt
und ähnliches.

Solche bedenklichen und widerlichen Erschei-
nungen des Silvesterfestes in großen Städten, die
sich in früherer Zeit nur ganz vereinzelt geltend
machten, sind trotz aller Versuche der Behörden,
ihnen zu steuern, im Laufe der Jahre in deutschen
Großstädten mehr und mehr hervorgetreten, was
leider auch ein Beweis von der zunehmenden Ver-
wilderung und Verwilderung der Sitten ist. Denn
jene hier gemeinten Elemente sind meist männliche
und weibliche Jugendliche, die sich schamlos ein-
bilden, in jener letzten Nacht des Jahres das Privi-
leg zu besitzen, ihren Mitmenschen allen nur erdenk-
lichen Schabernack zu spielen. Dazu gehört auch
das Abrennen von Feuerwerkskörpern mitten in der
Menge, das leicht zu Beschädigungen und zum Ver-
brennen von Kleidern führt, und das, trotz aller
wiederholten Verbote eine able Geschehnisse der
Silvesternacht bleibt. Daß man auf dem Lande in
der letzten Nacht des Jahres mit Blößen und in
den Bergen mit Böllern schießt, und besonders die
Straßenjugend durch Abrennen von Feuerwerk-
körpern sich einen Extraserz herbeiholt, das
dann man nur als Silvesterfest bezeichnen. Weniger
nachahmenswert ist die in Ställen gelbe Sitte,
Hunden Klingen oder gar Feuerwerkskörper an
den Schwanz zu binden, die man durch Ein-
fängen der Tiere, worauf Preise versetzt werden, in
Brand setzt und zum Gaudium der Zuschauer los-
gehen läßt.

* Gottesdienste im St. Matthäuskal.
Heute, abends 8 Uhr, Silvestergottesdienst.
Pastor Dietrich. Heute nachts 11 Uhr
Silvester-Gottesdienst. Pastor Dietrich. Sonntag,
10 Uhr vorm.: Neujahrsgottesdienst. Pastor Otto.
Am Freitag, den 8. Januar, 10 Uhr vorm.
Epiphania Gottesdienst. Pastor Dietrich.

* Erhöhung der Einreisegebühren von
Deutschland nach Polen. Das Berliner pol-
nische Generalkonsulat teilt mit, daß mit Wirkung
vom 28. Dezember d. S. die Höhe der Einreise-
merkgebühren um das Doppelte erhöht worden sind.
Es sind demnach von diesem Zeitpunkt ab für die
Einreise von Deutschland nach Polen 200 Mark,
für Hin- und Rückreise 400 Mark zu zahlen.

* Die Kriessnoten gefälliges Zahlungs-
mittel in Polen. Die Polnische Landesbank-
kassette gibt nach einer Meldung der Polnischen Zei-
gung bekannt, daß entgegen den vielfach aufge-
tauchten Gerüchten, die sogenannten Kriessnoten,
Okkupationsnoten, vom Datum des 9. November
1918 zu 1/2, 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100 und 1000
Mark in Polen nach wie vor gefälliges Zahlungs-
mittel bleiben und von jedermann ebenso wie Bank-
noten des polnischen Staates in Zahlung genommen
werden müssen.

* Die Feiertage in Polen. An Feier-
tagen hat England die wenigsten (6), dann folgen
Österreich mit 8-10, Holland mit 9, die Schweiz
8-9, Amerika mit 8-16, Schweden mit 10,
Deutschland mit 11, Spanien mit 11, Italien mit
11-12, Rumänien mit 12, Brasilien mit 15-16,
Polen, wo die kirchlichen Behörden die Erlaubnis
haben, 7 Feiertage auf den Sonntag zu verlegen,
feiert zurecht 17 Tage, einschließlich des 3. Mai.
Außerdem wird meistens nicht gearbeitet am Sonn-
abend der Karwoche, ferner an den sog. dritten
Feiertagen von Ostern und Weihnachten, sowie am
1. Mai. Wir haben also insgesamt 21 Feiertage
außer den Sonntagen.

* Genehmigungen und Konzessionen
für Handel und Industrie. Das Regierungs-
kommissariat macht bekannt, daß alle Funktionen
bezüglich Ausfolgung von Genehmigungen und Kon-
zessionen, die bisher von der Industrie- und Han-
delsabteilung des Magistrats und dem Polizei-
kommando erteilt wurden, mit dem 1. Januar 1922
dem Regierungskommissariat übertragen werden.
Interessenten haben sich mit den diesbezüglichen Ein-
gaben an das Kommissariat zu wenden.

* Direkte Eisenbahnverbindung. Es
wurden Bemühungen unternommen, damit Lodz eine
direkte Eisenbahnverbindung mit Thorn über Lomża
erhalte. Die ministerielle Befestigung dieses Projekts
wird demnächst erwartet. Ein zweites Projekt ist,
eine direkte Eisenbahnverbindung mit Danzig her-
beizuföhren.

* Verbot der Verschlebung von Grenz-
steinen. Das Ministerium des Innern hat an
alle Wojewoden ein Rundschreiben erlassen, in dem
es zum Schutze der geodätischen Vermessungszeichen
auffordert. Auf dem Gebiet des ganzen Reiches
sind ungefähr 80000 feststehende Punkte durch
Steine oder Säulen bezeichnet. Die Punkte dienen
als Grundlage zu allen geodätischen und topogra-
phischen Arbeiten. Der praktische und materielle
Wert dieser Punkte beträgt viele Millionen Mark.
Das Ministerium macht die Wojewoden aufmerksam,
daß es den Besitzern von Realitäten und Grund-
stücken auf keinen Fall erlaubt ist, solche Punkte
fortzuschaffen, zu vernichten oder ohne Wissen
der Behörden an eine andere Stelle zu tragen.

* Optionen für Rußland und die
Ukraine. Das Pressebüro des Außenministeriums
teilt mit: Die russischen und ukrainischen Kon-
sularabteilungen beginnen am 1. Januar 1922 mit
der Entgegennahme von Optionen zugunsten Ruß-
lands und der Ukraine. Personen, denen dieses
Recht nach dem Rigaer Vertrage zusteht, haben sich
in den Konsularabteilungen der betreffenden Ge-
sandschaften, die sich in Warschau, im Königlich
Hotel, Senatorska-Straße und im Hotel Biltoria,
Sadowna-Straße, befinden, zu melden.

* Neue Steuernorm für Hausiere.
Vom Außenministerium wurde für das Jahr
1922 eine neue Steuernorm für Hausiere fest-
gelegt und zur sofortigen Einführung empfohlen. Die
Steuer beträgt für Hornvieh 500 Mk., das Stück
Rinder von 1/2 bis 2 Jahren 200 Mk., Rinder bis
1/2 Jahr 40 Mk., Schafe und Ziegen 30 Mk.,
Lammschaf und junge Ziegen 10 Mk., Schweine
300 Mk., das Stück.

* Gegen die Ansetzung eines Fried-
hofes. Die katholische St. Josefsgemeinde hat auf
dem städtischen Territorium an der Spitalstraße-
straße in Radogosz ein Grundstück von 6 Morgen
zur Anlage eines Friedhofes erworben. Dagegen haben die
Besitzer der Spitalstraße- und angrenzenden Straßen
in Radogosz Protest erhoben und weisen darauf-
hin, daß nach den bestehenden Gesetzen Friedhöfe
nur außerhalb des Stadtbereichs in einer Entfer-
nung von mindestens 1500 Metern von größeren
Bauten angelegt werden dürfen. Der Protest ist
mit vielen Unterschriften versehen und wird einer
besonderen Kommission zur Entscheidung übergeben.

* Ball der akademischen Jugend. Nach
dem Beispiele früherer Jahre veranstaltet der Kreis
der Lodzer akademischen Jugend am 6. Januar im
Saale der Philharmonie unter der Bezeichnung
„Ball der akademischen Jugend“ einen Ball, auf
welchem sich die Vertreter unserer besten Gesell-
schaftskreise treffen werden. Der Ball der akade-
mischen Jugend in Lodz trägt seit einem exzeption-
ellen Charakter und vereint die Repräsentanten
unserer vornehmen Familien. Folgende Damen
haben das Patronat über den Ball übernommen:
Frau Dr. Brzozowska, Fr. Dr. Garsinska, Fr. Ba-
ronin Juliusz Hejzyl, Fr. Weyler, Fr. Kohnmann,
Fr. Generalin Rozdowska, Fr. Dr. Tochtermann
und Fr. Karol Weil.

* Das Rote Kreuz für die kranken
Soldaten. Die Lodzer Abteilung der Gesellschaft
des Roten Kreuzes erhielt vom Bezirkshospital in
Lodz ein Schreiben nachfolgenden Inhalts: Das
Hospitalkommando spricht im Namen aller Kranken
sowie des Hospitalpersonals ein herzliches „Gott-
seid“ aus für die dargebrachten Weihnachtsges-
chenke. Das Rote Kreuz der Verwaltung des
Roten Kreuzes für die Bedürfnisse des Hospitals
ist dem Hospitalkommando eine große Hilfe und die
Opferbereitschaft der Lodzer Abteilung des Roten
Kreuzes hat sich bisher noch nicht geändert. Ge-
nehmigen Sie vom Kommando die Worte voller
Anerkennung der fruchtbaren Arbeit der Verwaltung
für den kranken Soldaten. Gezeichnet: Oberst
Mantusiel.

* Die Viehscheuchen, die von Rußland nach
den hiesigen Grenzgebieten eingeschleppt wurden,
sind dank den getroffenen energischen Maßnahmen in
vielen Gegenden bereits völlig erloschen. Die
Wohnungsfürsorgebehörde ist frei von jeder Vieh-
scheuche und können von dort Futtermittel und Wohnheute
bezogen werden, ohne hierzu eine besondere Geneh-
migung auszuwirken.

* Die letzte Nummer unserer Zeitung in
diesem Quartel übergeben wir heute unseren wer-
te Lesern mit herzlichem Danke für die Treue, die
sie in Stadt in Land bislang unserer Zeitung ge-
halten. Und „Treue um Treue“ gilt die Lösung,
wissen wir uns doch mit hundertsten und tausenden
einzig in der Pflichterfüllung, wie bisher der Allge-
meinheit und dem Vaterlande zu dienen und weiter-
hin in Treue festzustehen auf dem Plan. Freund
und Leid, Glück und Unglück werden wie im alten
so auch im neuen Jahre in bunter Wechsel einan-
der auslösen, und das Wort „Mensch sein, heißt
Kämpfer sein“ wird auch weiterhin als wahr sich er-
weisen, und eben deshalb sollen wir mit Mut und
Hoffnung ins neue Jahr hinübergehen, das jetzt
dem dunklen Schloß der Zukunft entleert und sein
Kommen mit freundlicher Zurecht und im festen
Vertrauen auf Gottes Hilfe begreifen.

* Die Rauben wegen nicht alle. Vor-
gestern kaufte die an der Górna-Straße 10 wohn-
hafte Michalina Majewska im Lomze des Hauses
Nomoniejska 17 von Stanislaw Kujawa und Josef
Gichy für 6000 Mk. Ware. Wie es sich erwies,
befand sich in dem Paket Stroh und Sand.
Die Betrüger wurden verhaftet.

* Eine treulose Gattin. Der Einwohner
des Dorfes Starowa Góra (Königsberg), Ge-
meinde Golydarg, Wilhelm Meier, meldete der Po-
lizei, daß seine Ehefrau Olga in der Nacht zu
Freitag einige Stroh, einen Wagen mit Ge-
spann, Getreide und 45.000 Mark in bar an sich
nahm und mit ihrem Geliebten, dem an der Neuen
Ziegel-Straße 82 wohnhaften Bronislaw Stupala
flüchtete.

* Raubüberfall. Vorgetern um 7 Uhr
abends drangen in die Wohnung des Landwirts
Schubert im Dorfe Siergoula, Kreis Przewlitz, fünf
maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen
ein, die die Hausbewohner terrorisierten, die Woh-
nung plünderten, die Vorfahrt räumten und sich
schließlich durch die Flucht retteten. Der Überfall
dauerte 2 Stunden.

* Festgenommen wurden der in der
Bagarna-Straße Nr. 8 wohnhafte Jozef Krato, der
von der Krenzger Polizei wegen eines Pferdekliebstahls
gejagt wurde, sowie Jan Wiskala, den die Gerichts-
behörden hiedrücklich verfolgten.

* Feuer. In der gestrigen Nacht gegen 2 Uhr
wurde der 4. Bezirk unserer freiwilligen Feuer-
wehr nach dem Fabrikgrundstück der Firma Der
Freundenberg in der Kiliński-Straße Nr. 192 ge-
rufen. In der Feiherzeit war Feuer entstanden, das
größere Dimensionen anzunehmen drohte. Durch
rasches Eingreifen gelang es der Wehr des Feuers
im Laufe einer Stunde Herr zu werden. Eine in
der Feiherzeit befindliche Partie Woll wurde vom
Feuer vernichtet.

Das Jahr geht all zu Ende.

Die Arbeit will durchaus nicht schneller gegen
Ende des Jahres, wenn der Kreis der Monate all
vollendet wird. Selbstsam. Und doch ist überall im
geschäftlichen Leben ein reges Hasten notwendig, um
die Jahresabschlüsse zustande zu bringen oder der-
gleichen mehr. Aber man lasse es getrost auf eine
Frundfrage ankommen, wer gegen Jahresabschluß gern
arbeitet. Von den eingelaufenen Antworten können
90 Prozent als streberische Renommisterei abge-
strichen werden.

Dies im Volksbewußtsein schlummert der Ge-
danke der weihnachtlichen Zwölftage. Kräfte
brände gründen sich darauf. Sie leben auch heute
noch in der Landwirtschaft und im Handwerk-
stande. Zum Teil sind sie mit Aberglauben ver-
brämt und verquält. In keinem Falle haben sie
jedoch etwas mit Southeit zu tun. Denn wer möchte

nicht, daß Fleisch und Anstalt sowohl in der Land-
wirtschaft wie im Handwerkleben die grundlegen-
den Elemente sind. Ohne diese Eigenschaften de-
re, die jene Stände vertreten, müßten wir anderen
nicht, was werden wir essen, was werden wir trin-
ken, womit werden wir uns kleiden. Also muß es
tief im Innern des Empfindens begründet sein, daß
das Heiligtum des Zwölftage-Gedankens durch Arbeit
nicht entheiligt werde.

Natürlich geht es doch nicht ganz so fort. Das
Leben kann in unserer Zeit nicht mehr so ohne we-
teres zum Stillstande gebracht werden. Man kann
dem Rade des Weltgeschehens nicht in die Speichen
greifen. Der Jahresabschluß hat in dem Treiben des
Geschehens keine andere Bedeutung mehr, als daß es
einen kalendermäßigen Termin darstellt, zu dem die
Abschlüsse gemacht sein müssen.

Doch was gilt die Weile, deshalb schreiet die
Arbeit in dieser Zeit des Jahres doch keinem Men-
schen besonders an.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Anstatt Blumen auf das Grab der verstorbe-
nen Frau Eliza Beraut spendete Familie Juliusz
Kaiser 4000 Mk. für das Haus der Waisenherberge.
Im Namen der bedachten Institution herz-
lichen Dank.

Kunstnachrichten.

Polnisches Theater. Heute nachmittags
geht bei ermäßigten Preisen der Plätze das Lustspiel
„Zakochani“ in Szene, abends um 8 Uhr gelangt
die Komödie „Dzieło salonu“ zur Aufföhrung.
Nach dieser gewöhnlichen Vorstellung, finden zwei
spezielle Silvester-Vorstellungen unter dem Titel
„Wesołok Polski“ statt, und zwar um 11 Uhr 15
Min. und 1 Uhr 30 Min. nachts. Das Programm
ist äußerst reichhaltig.

Am Sonntag am 12. Uhr mittags wird Herr
Grzymala Siedlecki einen Vortrag über die Schöpfung
gen des Vaters der polnischen Komödie, Fiedro,
halten. Sonntag abends geht das Drama „Bar-
mistra Stylomona“ in Szene. Vor Beginn der
Vorstellung wird Herr Grzymala-Siedlecki einen
Vortrag über Maeterlinck halten.

Aus Warschau.

— Ein reicher Sandmann. Sa-
n dte n s h e r. Vor einigen Tagen meldeten
die Blätter von einem Banditenüberfall, der im Dorfe
Przyrowy, Gem. Pleszka, Kreis Myslin, auf
das Haus des Christian Pastowski verübt wurde,
wobei der letztere um eine Million Mark beraubt
wurde. Die vom Polizeikommandanten Herrn
Stegelski eingeleitete Untersuchung führte zu einer
sensationalen Entdeckung; es stellte sich nämlich
heraus, daß der Überfall auf Pastowski von einer
gut organisierten Bande unter der Führung des
reichen deutschen Kolonisten August Dembran, der
Besitzer einer Wirtschaft von 78 Morgen ist, ver-
übt wurde. Seine Komplizen waren: Anton Be-
lowski, Emil, Johann und Emil Kram, Michalina
und Jan Kowalski, Emil Kowalski und St. Wimal-
owski, ein Militär-Dezernent. Die ganze Bande,
außer Wimalowski, der flüchtete, wurde hinter
Schloß und Riegel gebracht. Von den Banditen
wurden abgenommen 298.507 polnische Mark, 8190
Okkupationsmark, 877 deutsche Mark, 18 Rbl., 30
Silberrubel, 8 Revolver, 8 System „Parabellum“, 41
Patronen, 1 Trommel-Revolver, 8 elektrische Lampen
und verschiedene andere Gegenstände die von
Raubüberfällen herröhren. Die Verhafteten ge-
statten eine Reihe von Banditenüberfällen verübt
zu haben.

In kurzen Worten.

Der französische Senat nahm mit 182 gegen
150 Stimmen die Kredite für eine Botschaft beim
Vatikan an.

In Verbindung mit der Krise der Establi-
ment, war die Börse in Rom am Donnerstag geschlossen.
Es war ein bedeutendes Steigen der fremden Wert-
papiere zu gewahren.

In Odenburg ist ungarische Gendarmerie, die
unter dem Befehl der Koalitionsbehörden steht, ein-
marschiert. Die ungarischen Behörden kommen am
1. Januar in die Stadt.

Der Präsident von Österreich, Heintich, hat
das Protokoll von Neuied unterzeichnet. Auf diese
Weise ist die Ratifizierung des Protokolls vollzogen
worden.

Die Stadtoberordnetenversammlung in Vosen
hat zum Bau eines Dankbarkeitsdenkmals für die
Vereinigten Staaten in Warschau 100.000 Mark
bestimmt.

Die durch drahtloses Telephon übertragenen
Klänge des in Paris auf dem Eiffelturm ausge-
führten Konzerts wurden in Brüssel sehr gut gehört.
Gunnaris wurde in Begleitung Gastazzi von
dem italienischen Außenminister empfangen, mit dem
es über die gleichsch-italienischen Fragen konferierte.
Der Völkerechtsprofessor an der Universität
Upsala, Renterkilb und Geschichtsprofessor Almqvist
Golomburg wurden zu Delegierten Schwedens für
die Kommission zur Untersuchung der Kriegsverbrechen
ernannt.

In Griwan ist eine Gruppe Anarchisten ein-
getroffen, die in Unterhandlungen wegen Kon-
zessionen in Armenien treten soll.

Telegramme.

Getreide- und Warenbörse.

Warschau, 30. Dezember. (Pat.) Roggen-
mehl 80%, franco Lager Warschau 10,700.

Wannwollbörse.

Liverpool, 29. Dezember. (Pat.) Wamm-
wolle, Regie Notierungen: Für Januar 1127, für
März 1122, für Mai 1110, für Juli 1091.



Den 30. Dezember d. J. entschlief nach langem schwerem Leiden

Witold Krulche

Student des Warschauer Politechnikums

im Alter von 21 Jahren. Die Ueberführung des teuren Verbliebenen nach dem evangelischen Friedhof in Zgierz findet am Sonnabend, den 31 d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zgierz, den 30 Dezember.

Zum ersten Mal in Lodz!

Heute!!

Zum ersten Mal in Lodz!

Die vereinigten Säle des Grand-Hotels! — Der Himbeersarbige-Saal, „Grand-Kino“ und der Musikalon!

Großer Silvester Masken-Ball

u. d. T. „In drei Etagen“

4 Musikorchester unter der Leitung des ersten Konzertmeisters M. Lowak und des Kapellmeisters R. Bräutigam — Erstklassiges Buffet des Grand-Hotels. — Zahlreiche Ueberraschungen. — Eingang nur von der Petrikauerstr. durch das Grand-Kino — Beginn 11 Uhr nachts. — Eintrittsbillets 1000 Mt. sowie 1000 Mt. Kommunalsteuer. — Billets können im Vorb. in d. Kasse des Grand-Kinos v. 11—2 u. v. 5—9 Uhr ab. erstanden werden.

Restaurant „Hotel Mannenpfel“



Hente
große Sylvester-Feier
Konzert.

Ueberraschungen.

Gesamtleitung von

W. Daszlewicz.

Im weißen Saal des Hotel Mannenpfel.

Sonntag, den 1. Januar 1922.

Großes deutsches Künstler-Neujahrs-Lanzfränzchen

Während der Lanzpausen Vorführen von modernen und Charakter-Längen durch die Mitglieder des Ensembles der Deutschen Bühne.

Eintrittskarten an der Theaterkasse.

Lodzjer Sport- u. Turnverein.

Sonnabend, d. 31. Dezember 7 Uhr abends im eigenen Lokale Zakatna Straße 82



Große Sylvester-Feier

Die Verwaltung.

Ich habe meinen Wohnsitz von Poznań nach Berlin verlegt und bin nachdem ich zum dirigierenden Arzt der chirurgischen Abteilung des israel. Krankenhauses gewählt worden bin, täglich Nachmittags 4—5 Uhr außer Sonnabend und Sonntag im Krankenhaus

Berlin N. Eisäckerstr. 85.

Telefon Norden 831.

zu sprechen.

Dr. med. Alfred Peiser.

Jede, sogar chronische Wunde, Geschwür, Fistel, Flechte, Auswuchs, wie auch Kopfschuppen, Gähneraugen, Warzen und verhärtete Haut werden radikal im Laufe einiger Tage ohne Operation beseitigt.

LEWIN, Pańska 18.

Für eine englische Familie aus 2 Personen bestehend wird ein

Dienstmädchen

gesucht, das gut zu kochen und räumen versteht. Muß ehrlich, sauber und ruhig sein und unbedingt der russischen Sprache mächtig sein. Zeugnisse erforderlich. Erwähnen beim Vorher, Latowa 5. 5440

Starkes Arbeitspferd

5-jährig, zu verkaufen, Dula Straße Nr. 25.

Verkaufsstelle: Schnellpressendruck, Neue Lodzer Zeitung.

Antoni-Establissement „GASTRONOMJA“

Lodz, Petrikauerstr. 43.

Vom 1. Januar 1922 zur Verschönerung des Aufenthalts spielt abends ab 8 Uhr ein

Lemberger Namen-Orchester

von 8 Personen.

Kennern empfehlen wir unsere ansehnliche Küche, sowie die gut gelagerten Ungarweine, Schnäpse und Liköre erst. Marken.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung.

Am Sonnabend den 31. Dezember

Grosser Sylvester-Abend

von 11 Uhr abends bis früh

Zu verkaufen in Huda-Babianicka

verschiedene Möbel

sowie ein

Stuhlflügel

Verkauft von Peter in St. Petersburg. Näheres im

Büflet auf der Station in Huda-Babianicka.

Ein Landhaus

mit 3 Morgen Land und 5 Morgen Wald sowie Wirtschaftsg. Dorte unweit Babianicka im Dombrowa Gemeinde Gutov. Näheres am Orte in der Gemeindegemeinde oder in Lodz, Główna Straße 17 beim Gansheiser Andrejew 5452

Möbel

in großer Auswahl sehr billig und zwar: Büromöbel, weiße Schlafstühle, Einrichtung von 180 Tausend, Küchengeräte u. 60 Tausend, Teppiche unter Fabrikspreisen, und Eigenbediensteten empfiehlt das Möbelmagazin Petrikauerstr. 116. 1. Etage front. 5453

Piano,

fast neu, erstklassiges Fabrikat. Wo, sagt die Exp. 5456

Zitharmonium

fast neu, und eine Violine gelegentlich zu verkaufen, im Möbel-Magazin Petrikauerstr. 116. 1. Etage front. 5453

Verantwortlicher Redakteur H. Dremm

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht das 1. der Kaufmann Jakob Rabin-

Kabinowicz

wohnhaft in Lodz,

2. die Jenta Kozel

ohne Beruf,

wohnhaft in Danzig,

die Ehe miteinander eingetragenen wollen.

Danzig, am 28. 12. 1921.

Der Staudesbeamte:

J. B. Metz.

Wohnhäuser

mit elektr. Licht, an allein-

stehenden deutschen Herrn

zu vermieten. Oh unter

„N. B. C.“ a. d. Exp. des

Blatt. erbitten.

Es werden

Arbeiterinnen

in d. Schokolade- u. Zucker-

waren-Fabrik „Artadja“

gesucht. Gdanskwa 13.

Wichtig für Schüler

Meyers Konversations-Lexikon

in jeder gebunden 50

Anteile 10 Bände Kom-

plett, billig zu verkaufen.

Wladyslaw 32 v. 2-4

nachm. d. Hauswirt.

Große Auswahl für

Ball-Sätern

aus Strahlgeweben. Gase

etc. Wladyslaw 6, in

Damen-Engelstr.

Billige Preise.

Regent und enger

Maschinenstühle

und Kompos. billig zu ver-

kaufen. 6. Wladyslaw, Danzig 23

Wladyslaw 32 v. 2-4

nachm. d. Hauswirt.

Schnelle und billige

Passauina hmen

im Photographischen At-

elier „N. B. C.“ Przejask-Str. 1 und Albinstr. 135.

Dr. L. PRYBULSKI

Danz., Danz., venerische

Darmkrankh. Krankheiten

(Wundheilung)

Behandlung in „Gans-

liat (Gdanskwa 13)

von 8-10 u. 4-5 für Kranke

Zawadzka-Straße 1.

Dr. med. Langbat

Zawadzka 10.

zurückgeführt

haut- u. Gdanskwa 13.

Sprechstunden v. 8-10 u. 4-5

Ober-Feldscher

H. Schattschneider

Zakoniastr. 25, im 2. St.

Empf. von 8-10 u. 4-5

Verantwortlicher Redakteur H. Dremm

Verlag von Alexis Dremm und Alexander Miller.

11-6